Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 23

Rubrik: Haus- und Feldgarten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

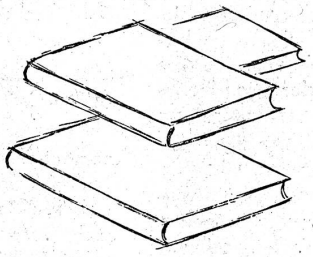
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEUE BÜCHER



Das Berner Brunnenspiel. Von Hanns Buchli und Gottfried Hess. Verlag A. Francke AG. Bern.

«Seit Jahrhunderten rauschen Brunnen in Berns Gassen. Tags verschwindet ihr Geplätscher im Lärm der Arbeit. Nachts aber horcht man plötzlich auf, wenn ihre unermüdliche Stimme in der Stille erwacht.»

Der Berner Verkehrsdirektor und der feinsinnige Lehrerdichter von Zollikofen haben dieser Stimme gelauscht, und was sie vernommen, das verkünden sie nun in einem breit und farbig angelegten Spiele von neun Bildern. Neun Brunnen verkörpern bernisches Werden und Wesen: Läufer: Prolog; Moses: Gesetz; Zähringer: Gründung; Schütze: Krieg; Gerechtigkeit: das Recht; Dudelsackbläser: Frohes Volk; Anna Seiler: Barmherzigkeit; Kindlifresser: die Jungen; Berna: Ausklang und Gelöbnis.

Das Brunnenspiel — ein feierliches Festspiel — das eine weiträumige Bühne und eine grosse Darstellerschar erheischt; aber diese Forderungen dürfen nicht abschrekken, denn solchen äusseren Rahmens sind Gedanken und Sprache des Inhalts würdig. Drei kleine Proben aus den Bildern: Recht; Die Jungen; Ausklang und Gelöbnis, mögen für sich selbst sprechen:

Der Dritte war des Eigennutzes Knecht;
Das Anrecht seiner Nächsten heimlich schmälernd,
Betrügerischen, kleinen Vorteil mehrend,
Gereichte seiner Mitwelt er zum Schaden.
Er büsse seinen üblen Frevlersinn;
Man führe ihn hinüber an den Pranger.

So wie ihr eure Kinder lehrt und leitet,
Schafft ihr an ihnen Segen oder Fluch;
Sind sie zum Wunderspielzeug euch geworden,
Zu kleinen Götzen ohne Fehl und Schwäche,
Dann wehe über euren alten Tagen!
Das Kind ist steten Nehmens so gewohnt,
Dass unter seinen fühllos harten Schritten
Ersterben Brudersinn und Menschenliebe!

Nach ewigen Gesetzen wandern wir
Getrost und voller Glauben durch die Zeit,
Es haben Väter uns den Weg geebnet —
Wir ebnen neue Wege denen allen,
Die jungen Mutes folgen unserm Schritt
Und einstens walten werden unsres Amtes.

Der Verlag hat das Spiel in Druck, Bild und Einband gediegen ausgestattet. cl.

Eine Schweizer Gemüsefibel für Hausgarten und Pflanzland gibt Obergärtner H. Schenk soeben im Verlag Hallwag in Bern heraus. Das hübsche Büchlein verrät auf den ersten Blick, auf was es dem Verfasser ankommt. Es will eine praktische, knappe und illustrierte Anleitung für ein erfolgreiches Bebauen des Hausgartens und Pflanzlandes sein. In einem Dutzend kleiner Kapitel wird alles wichtige über das Werkzeug, den Bepflanzungsplan, die Bodenbeurteilung, das rationelle Arbeiten und über das Einwintern gesagt. Daran anschliessend folgen kurzgefasste Beschreibungen mit farbigen Abbildungen von 60 Gemüsesorten. Auch diese Beschreibungen enthalten alles Wissenswerte über das Anpflanzen und die Pflege der verschiedenen Gemüse. Die zeitgemässe, in ihrer Gestaltung neuartige und ausserordentlich gefällige Publikation kann jedem, der mit einem Gemüsegarten oder mit einem Stück Pfanzland zu tun hat, im Interesse möglichst grosser und schöner Erträge warm empfohlen werden, zumal auch ihr Preis mit Fr. 2.80 als recht bescheiden bezeichnet werden darf.

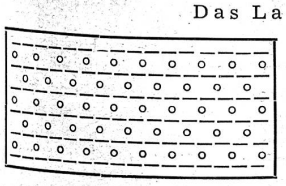
HAUS- *und* FELDGARTEN

Wir pflanzen: Lauch, Sellerie, Kohl.

Diese drei Gemüsearten werden fast immer zu früh gepflanzt; die beste Zeit dafür ist die *erste Hälfte Juni,* Lauch und Sellerie in den ersten Tagen, die Kohlarten um Mitte Juni herum. Zum Pflanzen bedienen wir uns immer des Setzholzes. Das *richtige* Pflanzen geht so vor sich:

1. Abstecken der Pflanzweiten: Lauch 5/20; Sellerie 4/30 oder 5/40; Frühblumenkohl (Erfurter), Saxa), Frühköhli (Saxa, Eisenkopf); 3/40 bis 3/50: Frühkabis Dithmarscher, Köhli mfr. Aubervilliers; 2/50: Weisskabis mfr. Ruhm von Enkhuizen Holland), Rotkabis, Rosenkohl; 2/60: Spätkabis (Amager, Thurner); Späthköhli (Vertus. Toffener, Pontoise, Langendijker od. holl. Winterdauerkopf; 3/30: Spätrübkohl (Goliath, Speck), Kabisrüben.
2. Mit dem Setzholz ein Loch stechen und Pflänzlein hineinhalten, ungefähr so tief, wie es vorher gestanden ist.
3. Setzholz ungefähr 3 cm schräg daneben einstecken und mit einem Ruck nach links Erde an das Würzelchen drücken.
4. Das neu entstandene Loch zu 2/3 mit Erde füllen.
5. Wasser hineingiessen (anschlemmen). Man kann dazu auch eine 1- bis 1½prozentige Gesapollösung verwenden; damit wird die schlimme Made der Kohlfliege vernichtet, welche die Würzelchen der jungen Pflänzchen abfrisst.
6. Das Grübchen mit trockener Erde vollends zudecken und, wenn nötig, die Pflänzchen noch etwas zurechtdrücken.

Das Lauchbeet



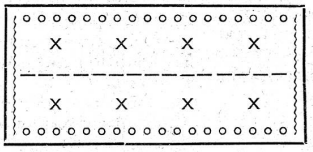
— = Sommerspinat, Aprilaussaat.

o = Lauch, anfangs Juni auf 20 cm in die 5 Zwischenräume eingepflanzt. Tief pflanzen.

Ungefähr um Mitte Juni herum wird der Spinat aufgestengelt sein; dann wird er dem Boden eben abgeschnitten; die Wurzeln bleiben im Boden, verwesen und düngen.

Sellerie. Wir pflanzen ihn in ein humusreiches, gut gedüngtes (aber nicht mit Stickstoff überdüngtes) Beet, aber ja nicht zu tief, nur die Wurzeln dürfen im Boden sein. Wir verwenden pikierte, aber nicht zu grosse und zu üppige Setzlinge, am besten solche von etwa 5 cm Grösse mit gedrungenem Wuchs und kräftigem Wurzelwert.

Das Kohlbeet



o = Zwiebeln, Chalotten, Karotten, Salat, Spinat, im April gesteckt und gesät.

{ = Petersilie, Knoblauch (Aprilaussaat).

— = Karotten, niedere Erbsen oder 2 Reihen Spinat.

Es ist unsere Pflicht, aus Garten und Pflanzland Höchsterträge herauszuwirtschaften, also auch beim Kohl. *Aber das ist nur möglich, wenn wir den Kohlplatz in Beete einteilen.* × = Kohl, in der ersten Hälfte Juni eingepflanzt, da er seinen Platz erst im Nachsommer voll und ganz beansprucht, wäre es Platzvergeudung, wenn wir vorher nicht noch dem Beete eine Vorfrucht entnehmen würden.

Um Mitte Juni *säen* wir an einen Beetrand Frührübkohl (letzte Aussaat).

Letzter Termin für Stangenbohnen: 10. Juni.

Zur Pflege gehört auch die *Schädlingsbekämpfung.* Eine richtige Pflege hat nicht nur zu *helfen,* sondern auch zu *schützen.* Die chemische Wissenschaft hat uns mit ihren verschiedenen Präparaten in den Stand gesetzt, die meisten Schädlinge mit *Erfolg* bekämpfen zu können. Die betreffenden Firmen geben für ihre Produkte auch die nötigen Anleitungen heraus, und der Pflanzer tut gut, sie zu verlangen und gut zu studieren. Allgemein und grundlegend möchte ich darüber noch folgendes sagen:

1. Beginne mit der Bekämpfung *frühzeitig:*
   a) Bei den *tierischen Schädlingen,* sobald du irgend eine Schädigung siehst.
   b) Bei den *Pilzschädlingen* wäre das schon zu spät. Hier müssen wir *vorbeugend* bekämpfen, also bevor man Schädigungen entdeckt.
2. Die Bekämpfung muss nach Bedürfnis *wiederholt* werden, sehr oft, wie beim Sellerie, bis in den Herbst hinein. Hier ist tatsächlich « einmal keinmal ». *G. R.*